



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

III. Jhr köndt nicht Gott vnd dem Mammon dienen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)



2 Todschlags begierig ist. [Wehe dem Erdreich vnd Meer/] das ist/dem Menschen/<sup>Apocal. 12</sup> welche was irrdisch begehren/vnd was vberflüssig vnd zergänglich wünschen / [Dann der Teufel ist zu euch hinab gestigen/vnd hat ein grossen Zorn / dann er weiß / das er keine Zeit hat.]

Nicht weniger / so ist er auch ein embziger / fleissiger vnd Halsstarriger Feind. [Er gehet herum wie ein brüllender Löw/] der gleich mit Unsinnigkeit eines Hungers getrieben / bewegt vnd angerepht / [suchend den er verschlucke.] Dis ist sein alter Fleis / vnd mit vngewonter Hunger vnserer Verderbung. Dann also redet er in aller eltesten Historia Job: [Ich habe im Land herumgezogen / vnd habe es durchgangen.]

Desgleichen so ist er ein herrschaffter künmütiger Feind / [der also worden ist / das er niemand fürcht] sagt der heilige Job. Dann deshalb hat er auch den Erlöser der Welt / CHRISTVM den HERRN zu versuchen nicht gefürchtet.

So ist er aber ein solcher Halsstarriger vnd künmütiger Feind / das er nicht allein die Gottlosen / sondern auch die Frommen / Gottseligen vnd Gerechten vnaußhörlich bey GOTT anklagt / vnd also GOTT wider dieselbige / als vil an ihm gelegen / mit Schmechworten zu Zorn bewegt. Dannenher wirdt der Teufel mit einem eigenlichen Wörtlein / das ist / ein Calumniator Lasterer genennet: Also hat er den heiligen Job zwey mal falsch bey GOTT angeklagt. Erstlichen: [Meinstu das Job vmbsonst GOTT fürchte? Hastu doch ihn / sein Haus / vnd alles was er hat / rings vmbher verwahret / du hast den Wercken seiner Hand gesegnet / vnd sein Gut hat sich außgebreytet im Land: Aber strecke deine Hand ein wenig auß / vnd greiff an alles was er hat / er wirdt dich ins Angesicht segnen.] Er hat ihn anklagt als einen Geizigen / vnd als einigen Liebhaber diser Welt / aber fälschlich. Dann da Job aller seiner Güter beraubt worden / hat er dennoch nicht außgehört / GOTT zu benedeyen vnd zu loben. Zum andern / klagt er ihn an als einen weichen Menschen / der sich selbst mehr dann GOTT lieb hat: [Haut für haut (sagt Job) vnd alles was ein Mensch hat / läßt er für sein Leben: Aber strecke deine Hand auß / vnd greiff sein Gebein vnd Fleis an / was gilts / er wirdt dich ins Angesicht segnen /] das ist / verfluchen.

Vnd da schon Job also von GOTT geschlagen vnd angefochten worden / so hat er dennoch von dem Lob GOTTES nicht nachgelassen / oder GOTT zu lieben außgehört. Also wirdt er in der Offenbarung Johannis genennet: [Ein Ankläger vnserer Brüder / der sie verflagt Tag vnd Nacht.] Letztlich ober allen Streit vnd Sünd wider die Sünder / so widersetzet er sich mutwilliglich / stols vnd Gotteslästerlich von ihnen wider CHRISTVM. Dessen Wort sie auß dem heiligen Cypriano vnd Basilio am 1. Sontag inn der Fasten / im 3. Theyl am 316. Blat. Dis ist ein harter schädlicher vnd verderblicher Herr / welcher denselbigen der GOTT nicht liebe / zu gebilden angecriben wirdt.

## Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Ihr könnt nicht Gott vnd dem Mammon dienen.

**I**st ein moralisch sittlicher Ort / wider das Vergifft vnd gemeyne Afftebild des Geizes. CHRISTVS der HERR ist nicht zu friden gewesen / das er vnder einer gemeinen vnd vnendlichen Proposition vnd Fürbott gesagt habe: das niemand zweyen Herren dienen könne / vnd so hat er auch bald / auß disen zweyen Herren insinuiert vnd zuuerstehen geben / das der eine der Teufel sey / der nemlich aller Sünden ein Vrhob vnd Anfanger ist / er bringet außdrücklich herfür den verfluchten Geiz / vnd gar nahe alle Begierd der Reichthumb / da er außfürlich vnd augenscheinlich bestertiget / bey vnd fürbringet: [Ihr könnt

aa ij

könnet



Luc 16.

könnet nicht GOTT vnd dem Mammon dienen / das ist / den Reichthumben / wie er an einem andern Ort gesagt wirdt: [ Machtet euch Freunde von Reichthumb der Ungerechtigkeit. ]

Er dienet den Reichthumben / vnd er ist ein Mann / vnd nicht ein Herr der Reichthumb / der dieselbige eintweder geiziglich begert oder begierig behaltet: Ein solcher kan GOTT nicht dienen. Zugleich wie das Erdreich / welches von ihm selbst Gold herfür bringet / ist zu allen andern Sachen vnfruchtbar / bringet weder Kräuter noch Früchte / noch Bäume: sondern ligt ganz vnd gar öd / vnd ist nicht zu erbawen: Also die elende Seel / die des Golds begierich / die auffmercklich Reichthumb zu sammeln / ist zu nichts anderst nützlich oder taugsam / kan weder GOTT / noch dem gemeinen Nuz dienen.

Der Geiz ist  
ist ein Wur-  
sel alles V-  
bels.

Billich wirds von dem Apostel Begierlichkeit der Reichthumb genennet <sup>vogla</sup> [ ein Wurzel alles Vbels: ] Dann wie auch die Krafft der Wurzel / herfür sprossen / Stammen / Est / Blätter / Blumen vnd Frucht: Also durch vnd mit dem Laster der Begierd / sprosst vnd grunet herfür die Liebe des Gelds / Dienstbarkeit / Zierd / Verachtung GOTTES / Neyd vnd Haß des Nächsten / vnd letztlich aller Sachen mit einander Verachtung der Begierd ( sagt Basilius ) desgleichen auch Veracht alle Sachen mit einander.

Hom. in diui-  
cesauaros.

[ Die Begierd ( sagt der H. Basilius ) ist ein Mutter der Vbertretung / ein Meisterin Schaden zu zufügen / ein Hauptmännin der Ungerechtigkeit / ein Fuhrmann der Bosheit / ein Todtschlägerin der Tugenden / ein Ursprung der Aufrühr / ein Gruben der Ergernuß. ] Kanst du dero halben ihme vnd GOTT dienen? Lehret dann diß der Apostel: [ Welche wollen ( sagt er ) reich werden / die fallen in Versuchung vnd Strick des Teufels / vnd in vil thorechter vnd schädlicher Lust / welche versencken die Menschen in das Verderben vnd Verdammus. ]

1. Tim. 6.

1.  
Gleichnuß.

Zugleich wie ein Wurzel hat den Dienst vnd Ampt des Munds / dann durch dieselbige nimmet der Baum sein Nahrung / gleich wie das Thier durch das Maul / also gibt die Begierd vnd Dienstbarkeit des Teufels allen Lastern die Nahrung / der Hofart / Verachtung GOTTES / Haß / Vnbarmhertzigkeit gegen dem Nächsten / Diebstahl / Raub / vnd andern Lastern mehr / mit welchen die Reichthumb erkaufft vnd zu wegen gebracht werden.

2.

Widerumb gleich wie mit der Wurzel der Baum dem Erdreich angehängt / von derselben Fruchtbarkeit nützt / mit welcher er ernäret wird: vnd zugleich wie ein Kraut / mit sampt der Wurzel / mit der Nässe des Erdreichs ernäret wirdt: Also das Herz des Menschen / wann die Begierd darzu kompt / so wirdts mit irdischen Gewin gespeißt / vnd allein derselbigen Speys beküfftiget.

3.

Zugleich wie die Wurzel der Bäume vnd Kräuter mit Roth gedünget werden / also die thorechtige Geizigkeit wirdt allein mit ( als vil dieselbige mag erfüllt werden ) dem Mist vnd Roth der Reichthumben ersettiget.

4.

Zugleich das Thier Leopard / wann dasselbig irgends auff dem Raub vergiffet wirdt / so sucht es ein Menschenroth / damit das es mit diesem das Gift tödt: daher daß die Jäger solchen Mist vnd Roth in einem Geschirr auff vn an den Baum hängen / auff daß wann dann der Leopard / auff dasselbig gleichsam merckig vnd demselben ergeben / springt / desto leichter vmbgebracht werde: Also der Geizig / der vnderstehet sich das Gift seiner Begierd ( dann das [ Gift der Liebe / ist ein Begierd des Golds ] sagt der H. Augustinus ) mit dem Roth der Erden / welches das Gold ist / vnd mit dem zeitlichen Gewin / welchen der Apostel für Roth gehalten / außzulösen vnd zu ersättigen: Also setzt vnd legt der Teufel / als ein starcker Seelenjäger diser Geschlecht vnd Art des Roths / minderts hin / dann nur in den höchsten Ort / in höchsten Digniteten vnd Würden diser Welt: zu welchen / da die Menschen fleißiglich vnd mercklich nachsinnen vnd trachten / vnd mit gankem Fleiß daselbsthin begeren / er derselbig mit andern Sachen beladen / in die Gruben des Verderbens vnd Vndergang füre.

De conflict.  
vit. & virt.  
cap. 3.

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
22



Von dem Raub vnd Tyranny des Geysigen / beklaget sich der Prophet / vnd spricht: [ Schaw deinen Bund an / dann die verdunckelt seynd auff Erden / seynd erfüllet worden mit den Häusern der Vngerechtigkeith. ] Das ist / die weil die gottlosen Menschen auff Erden ein verdunckelt Hers haben / so seynd dieselbigen voll der Wohnungen der Vngerechtigkeith / seynd reich worden / vnd erfüllet auß dem Rauben vnd Vngerechtigkeiten / welche sie gegen vnd wider vns / als das Volk des Bundts / vnd seines Testaments / geübet haben.

Er nennet die Geysigen raubisch / vnd die dem Mammon dienen / [ verfinsterte der Erden / ] oder ein dunckle schattige Erden / nach Laut des ewigwerenden Hebraischen Texts. Dann warhafftig werden die Geysigen einer schattigen Erden / oder einem Schatten verglichen. Dann zugleich wie der Schatten das Licht verhindert / also der Geys das Licht der Gnaden: Vnd zugleich wie der Schatten der Erden ein Finsternuß des Mons macht / wann nämlich die Erden zwischen Sonn vnd Mon / schur eben einzwischen gesetzt ist: Also gebiert dise zeitliche Begierd ein vberaus grosse Finsternuß der Seelen / schüttert der selben grosse Finsternuß an / nämlich mit irdischer Liebe / vnd so die Begierd des Eris zwischen GOTT vnd der Seelen gesetzt ist.

Derohalben kan von des wegen der Geysig GOTT nicht lieben / seytomal er mehr sein Gold liebt. Darumb thut vnd gibt er nit Almosen / ist auch hergegen den Armen nit barmhertzig / noch gegen dem Nechsten freygebig / noch zur Zierd GOTTES bereyt / noch in dem Gebett ansehnlich / oder erstarret / noch in Betrachtung Nützlich Ding sinnlos / in Gedanken der Gutthaten GOTTES schläfferig / dann er ist ganz vnd gar seinem Gold ergeben / vnd in dem Dienst des Teuffels gleichsam in einem Schatzen vnd Speluncken beladen. Er frolocket mit ihme / die weil er stillschweyend das Welt in der Truhen contempliert vnd betrachtet.

Widerumb / zugleich wie der Schatten die Wärm vndertruckt / vnd gänzlich außlöschet: dann dahin die Sonn nicht kommet / daselbsten kan auch die Wärme nit seyn: Also löschet auß der Geys die Lieb / so wol GOTTES als des Nechsten. Daher der H. Johannes spricht: [ So jemandt die Welt liebet / so ist die Liebe GOTTES nit in ihme. ]

Über dis / zugleich wie der Schatten die Unfruchtbarkeit bringet / daß schwerlich etwas wächst / da ein stierwerender Schatten ist: Also können auch die Samen Göttliches Wortes / in der Seelen nit wachsen oder Frucht bringen / so die Sorgfältigkeit vnd Lieb der Reichthumb einmal eingenommen hat / von welchen wir am Sonntag Seyagestime im 6. Theyl / am 267. Blat vil gesagt haben / wollen auch als bald in folgendem Text mehr sagen.

Über dis / wie der Schatten der Schlangen Freund ist / der auch andere gebiert: Also ist auch der Geys dem Teuffel angenam / erhält vnzählich vil Laster vñ Schlangen der Seelen. Dann auch zugleich / wie die Zeitigung der Früchten der Schatten verhindert: Also verhindert auch der Geys / vnd treibt hinder sich würdige Frucht der Dins / fürnemblich aber / da man zu Widergältung gelangen soll / oder aber mit Almosen zuuerbessern fürgeschriben wirdt.

Letztlich / zugleich wie der Schatten zum Schlaf anreißt / vñ dis wegen der Kälte: Also erweckt der Geys einen tieffen Schlaf in der Gottsforcht / macht auch das Gemüth zu den Wercken der Tugend vnbewöglich. Vnd dis ist bis daher warhafftig / daß niemand GOTT vnd dem Mammon dienen könne / vnd welchs auch der Apostel gesagt: [ Was für ein Gemeynschafft des Liechts ist mit der Finsternuß? ] Zugleich wie aller Gottlosen / also ist auch fürnemblich eines geysigen Menschen Sinn: [ Meine Täg seynd wie ein Schatten vergangen / vnd ich bin wie ein Hew verdorret. ]

Inn Erschaffung aller Ding / hat GOTT den Thiern der Erden nit allein gesetzt / mit großem Geheimnuß zuuerstehen gebend / daß diejenigen / dem Irdischen obliegenden / auch den Gütern der Erden ganz vnd gar ergeben / die Benedeyung vnd Segen GOTTES verlieren: Zugleich wie einer nothwendiglich auff einem hohen Spiz

Der Geysig  
wirdt einem  
Schatten  
verglichen.  
Gleichnuß.

Gleichnuß.

2.

1. Ioan. 2.

3.

4.

5.

1. Corinth. 6.

Psal. 101.

Allegoria.

Gleichnuß.



eines Berges solte auffsteigen/der selbige würde gar thöricht und härtlich thun / wann er seinen Schultern wolte schwere Bürden auffladen/auch hiemit gänzlich angeige / daß er nichts desto weniger gedächte / dann daß er wölle auff den Berg steigen : Also auch du O Christenmensch/der du zum Himmel berufft/dieweil du dir so vil Verhinderung auß Erden suchst/vnd mehrest dir die Bürden/lehrest gänzlich/das du wenig nach dem Himmel fragest/ oder gar nicht daran gedenkst.

Geiz ist ein Feind Christi.

Welcher dem Mammon vnd Reichthumben dienet / der ist auß dem armen vnd elenden CHRISTI Schlachtordnung außgetreten / vnd zu eines andern Hauptmans Läger/welcher ist der Fürst diser Welt/abgefallen. Von CHRISTO wirdt gesagt: [Er hat die Gewaltigen vom Stul enseset/vnd die Reichen lassen leer gehen.] Es ist ein vnerbittlich Streit zwischen CHRISTO vnd den reichen Geizigen. Du kanst beyden nicht dienen: [Dann dise irrdische vnd vberflüssige (wie gar weißlich der H. Augustinus geschriben hat) die ziehen etwas strengers bekommen/als begert zusamen. Dannenher ist derjenige Reiche trawrig hinweg gangen / da er von CHRISTO den Euangelischen Rath empfangen. Dann ein anders ist / nicht wöllen einuerleben was abgeht vnd mangelt/ ein anders die jetzt einuerlebte hinweg vnd abreyssen. Diejenigen werden gleich als Speysen verachtet/dise aber als Glieder abgeschnitten. Dis Augustinus.]

Epist. 34.

Ioan. 2. 5. Ge-  
min. lib. 5.  
cap. 10.  
Idem. lib. 4.  
cap. 9.

So ist aber vil geringer vnd leichter von vberflüssigen Speysen sich enthalten vnd absteigen/dann die empfangne vnd eingenomme widerumb von sich geben vnd abgeben. Derohalben dienet diser GOTT schwerer / welcher den jetzt zusammenscharten Reichthumben gänzlich obliegt/dann welcher die noch nicht erlangte begert. Dise seyn gleich den Ameyssen in Indien/welche wie man sagt/ daß sie das Gold behalten / daß sie auch wegen desselbigen zubewahren/mit den Leuten / ob sie schon dessen nicht gebrauchen / Krieg führen. Wie dann auch die Greypphen dafür geachtet werden/welche die Berge/in denen Edelgestein gefunden wirdt/in acht haben.

Ecclef. 5.

Die Schrift ermahnert vns: [Vertrost dich nicht auff vnrecht Gut vnd Reichthumb/das ist/die ein Ursach seynd der Vngerechtigkeit / dann am Tag der Straff vnd Sterben/werden sie dich nicht helfen.] Welches mit ander Worten der Prophet Dauid außgelegt vnd zuersehen geben hat: [Der Reiche wirdt keines in seinem Sterben (das ist/der Tag der Finsternuß vnd Nach) mit nemen / vnd sein herrlicheit wird ihm nachfahren.]

Psal. 48.

Gleichnuß.  
Isidor. lib. 12.  
etymol.

Dann zugleich wie ein Aff/welcher zwey Junge hat / ein Männlein / welches er mehr liebet / dasselbige an den Armen trägt / den andern aber auff den Schultern: Wann aber die Noth zusuchen verhanden / wirdt er sein geliebtes Männlein zu verlassen gezwungen / von dem andern aber / so er auff den Schultern trägt / verhindert / vnd mit dessen Schwere getruckt / wirdt desto baldter von dem Jäger gefangen: Also hat ein Geiziger die Welt mit ihrer Reichthumb für sein geliebtem Sohn: den Geist aber vnd den bessern Theyl / treget derselbigen also veracht / als ob er disen zu ruck frage/ Daher dann der Geist also getragen vnd verabsaumet / mit vilen nothwendigen Sünden beschweret wirdt. Vnd wann derohalben der Tode herbey naht / welcher von disem / in ein ander Leben zu fliehen antreibt / werden die Welt mit ihren geliebten Reichthumben nothwendiglich verlassen. Der Geist hanget dem Menschen mit vnzähligen vil Sünden beladen an / welcher deßhalben gen Himmel zu fliehen nicht vermag / so reysen als dann die Teufels Jäger / zum selbigen augenblicklich gar merklich vnd fleißig / (wie wir am heiligen Pfingstag im letzten Theyl 570. Blat außgelegt haben) erbärmlichen hinweg.

Ein Schiff mit köstlichen Rauffmanschaften beladen / mitten auff dem Meer mit glücklichem Wind seglend ist dem Herren ein liebliches Schawspiel. Da es aber an die Port vnd zu Land angelange / da die Segel abgenommen / die Wahren auff dem Land außgelegt / so bleibe dasselbige allem auff vnd in dem Wasser bestehen / behält auch / auß seinem alten Schein vnd Reichthumb nichts als Dinst

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
ZZ



Wlat vñnd mancherley Vnsauberkeiten / welches dasselbig auß dem jenigen was es gefürt / zusamb gehauffet / nichts anders bey vñnd in ihme. Also ein Geisiger / voll der Reichthumben in diser Welt / der hält dafür daß er mit guter Fortun vñnd glücklichem Wind schiffe vñnd triumphiere / zur Stund aber des Tods / da er alles / was er auff Erden gesamblet / verlassen / so bleibt er mit seinen Sünden vñnd Vnflat bloß vñnd nackend. So gar werden die [Reichthumb auff dem Tag der Straff vñnd Sierben nichts helfen] wie der weise Mann schreibt.

Wenig vñnd gering ist es daß sie nichts nutz seyn wider den Zorn GOTTES / oder aber Milderung der schuldigen Straff wider die Sünd / wann dieselbige nicht hefftig Sextus Aurel.  
in vita Traia-  
ni. ger schadeten / vñnd also das Heyl der Seelen nicht verhärgeten. Traianus der Keyser / hat den Schas mit dem Milz verglichen. Dann gleich / wann das Milz wächst / andere Glidmassen schwach werden vñnd verschwinden. Also auch / wann der Fiscus die Schaskammer eines Tyrannen wachsen vñnd zunehmen / werden die faculteten vñnd Reichthumben der Armen geschwächt / dieweil er dieselbige zu ihme zuecht / damit dasers mehre.

So wirdt dann auch eben auff dise Weiß die Reichthumb einem Milz verglichen. Dann wie dasselbige in dem Leib wächst / andere Glider abnehmen: Also auch wann der Geiz wächst / so nehmen ganz vñnd gar die Tugenden ab / die Milzigkeit erdoret / die Lieb erkaltet / die Gerechtigkeit schläfft / die Warheit wirdt verfaumbt.

Zugleich wie die Juden das Gold oder Silber / welches sie auß besonderbarer Gutthaten GOTTES von den Egyptiern / da sie heraus gezogen / empfangen / zu dem guldinen Kalb zuschmiden gottlosigklich verwendet: Also verkehren auch die geizigen Menschen die Güter diser Welt / ihne auß lauter Gnad vñnd Gutthaten / zu reichthillichem Gebrauch / vñnd freygebiger Aufsichtung verlihen / gottlosigklich zu einem Abgott des Geizes. Exempel.  
Exod. 32.

Von diesem beklagt sich bey dem Propheten Osea [Silber vñnd Gold hab ich gehauffet das siedem Baal geopffert haben.] Dann was die Juden in der Wüsten / das haben auch hernach die Israeliten in dem Land der Verheßung vollbracht. Osez 2.

Gar sügklich vñnd bequem hat Chilo Lacedaemonius gesagt [daß eben / was der Steyn (so Lydius genennet wirdt) sich gegen dem Gold / dasselbig verhält sich auch das Gold gegen dem Menschen.] Dann wie diser mit seinem anreiben an Tag gibt / was für Gold es seye: also gibt auch das Gold an Tag / wie der Mensch geartet. Wann er das Gold / wie ein guter Ausspender recht weißlich / freygebig gebrauchet / Apophtheg.  
Plutar. in  
Græc. Apoph.  
selbigen dienend / vñnd ist also durch dessen Lieb vñnd Begierd gefangen / der kan GOTT nicht dienen: Er gehet hin zum Dienst des Teufels / eben gleiche Pein vñnd Straff mit ihme ober vñnd aufzusehen.

Sintemat den Geisigen / welche ihrem Belt dienen / auch nicht Almosen reichen wollen / denen wirdt am jüngsten Gerichte gesagt werden: [Ich bin hungerig gewesen / vñnd ihr habt mich nicht gespeiset. Gehet hin ihr Verfluchten / in das ewig Feuer / welches dem Teufel vñnd seinen Engeln bereyt ist.] Matth. 25.

Zugleich wie die jenige Sachen so der Natur zur Speiß nicht bekommen / vñnd doch genossen werden / die seynd nicht so gar nutzlich / daß sie das Verderben bringen / gleich als wann einer Holz / Stein / Schwebel / vñnd Feuer esse: Also was der Seelen nicht zur eygentlichen Speiß ist / auch nit zur Ewigkeit ernähren / jedoch aber mit dem Gemüt begert vñnd geliebt werden / desgleichen auch mit ganzer Affect vñnd Anmuffungen gesucht / oder als Gut / Reichthumb vñnd Belt / besessen werden / die wendden vñnd speysen die Seelen nicht so gar / daß sie denselbigen den ewigen Ausgang tröwen: [Es ist besser das wenig dem Gerechten / dann das groß Gut vieler Gottlosen.] Psalms 36.



Laert. lib. 6.  
Exempel.  
Apophteg.

Hat dann Crates Thebanus ein Mensch ohne GOTT in diser Welt / sein Reichthumb / welche er ein grossen Vorrath vnd Ueberflus gehabt / können in die Tiefe des Meers werffen / sprechend: [ Gehet hin zu Grund ihr böse Begierden / ich will euch ersäuffen / damit daß ich nicht von euch ertränckt werde / ] dann er hat von Diogene erlernet / daß er mit disen Reichthumben nicht mögen noch können philosophieren vnd die Tugenden ehren: So sollen sich fürwar die Christen schämen / wann sie mit Lieb vnd Dienstbarkeit der Reichthumb GOTT dienen / vnd sich doch dessen nicht genießen mögen / demnach CHRISTVS lehret / sie gelernet haben / daß sie demselbigen nicht irgend auff einen ehrlichen Weg absagen: damit sie nicht / wann sie dieselbig geiziglich behalten in die Gruben wegen deren gestürket werden.

Hom. 22. in  
Marth.

[Dann der Geiz (sagt der heylig Chrysostomus) besitzt das Herz des Menschen gleich als ein Schloß / daher er auff alle vnd jede Tag Gebott / voll der Ungerechtigkeith auffgelegt / so ist schon verhanden / welcher dem Gebietenden gehorsame. Derhalben sollest nicht auß dem Ueberflus dein Argument vnd Schlusfied nehmen. Dann GOTT hat einmal außgesprochen / daß es vnmöglich seye / sprechend: Gott vnd dem Mammon dienen. Derhalben auff daß du nicht sagest / dise möglich seyn. Dann wann dich dein einiger Gott heyst dein Egenthumb aufziehen / der ander dir das vberig auch nehmen wolte: wann er dich heyst dises alles verachten / der ander aber / daß du den Gegenwertigen anhangest oder nachtrachtest: ] Wann diser dich zum Almosen / zur Freygebigkeit / zur Billigkeit mahnet vnd schafft / jener aber die Kargheit ansagt vnd künmütig Ungerechtigkeith begehret. [ Dise zwey Ding so widerwärtig / wie werden sie lezentlich vbereinstimmen? ]

Von diesem Argument sihe mehr in andern vorgehenden Contagen / als am Contag Seragestim. im 6. Theyl / 2. Ort vnd 271. Blat / am 1. Contag in der Fasten im 8. Theyl am 326. Blat. Am 11. Pfingsttag im 5. Theyl / am 369. Blat / vnd die daselbsten verzeychne Dertter.

### Auslegung des vierdten Theyls dises

#### Euangelij.

Darumb sage ich euch /orget nicht für ewer Leben / was ihr essen werdet / auch nicht für eweren Leib / was ihr anziehen werdet.

**I**n sittlicher Orth wider die Sorg vnd Bekümmernuß dises Lebens / den geizigen Menschen gar eygentlich. CHRISTVS der HERR als er in diesem Euangelio wider den Geiz vnd Lieb diser Welt / ganz vnd gar gewest / auch sie auß seiner Zuhörer Gemühter ganz vnd gar außreiten wollen: nach dem er gesagt hat / daß es nicht könne geschehen / daß wer ein Geiziger ist / ein solcher auch ein Diener GOTTES sey: So lehret er jetzt ein Arzney wider disen vnnütigen Begirlichkeit / der nötigsten Sachen Ueberflüsigkeit / auch Kümmeruß / Sorg / vnd angstige Lieb / hindan zusehen / welches er auch hernach mit vilen Fragstücken vnd Schlusreden rathet.

1. Das erste / von dem Mehrern zu dem Wenigern: [ Ist nit die Seel mehr dan die Spensen? ] Derhalben der sein Seel geben hat / vnd des Lebens Geist dargegryhet / der wirdt darumb tägliche Nahrung nicht geben: Das wahre absehwlich / vnd GOTT vnwürdig. Zum andern Exempel vnd Gleichnuß anderer Thierlein: [ Sehet an die Vögel der Lufft / vnd die Lilien auff dem Feld. ] Jene werden geweydet / dise aber gekleydet ohn Sorg vnd Kümmeruß / [ Seydt ihr dann nicht vil mehr / dann sie? ]

2. Zum dritten: dann dise Kümmeruß thut nit zu der Sachen: würde in den Nothet nit zu Hilff kommen / sonder den Schmerzen vnd Franrigkeit mehrern: [ Welcher vnder euch kan mit Gedancken ( oder Sorgen ) seiner Länge ein Elen zusehen. ] Zum

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
ZZ